

19. IV. 1916

— [Vor dem Kampf.] In der Zeitschrift „Licht und Schatten“ lesen wir das folgende Gedicht von Hermann Schieder:

Sonst, an den ersten Frühlingstagen  
 Hat er derb mit dem Stock manche erdige Scholle  
 zerschlagen,  
 Nahm da und dort eine auf und prüfte sie wohl  
 mit der Hand,  
 Ob auch mürbe die Erde und reif für die Saat sei  
 das Land,  
 Sah kaum die Berge darüber ruckweise fallen und  
 steigen  
 Silbern und flügelweit Wolken darüber stehn,  
 Sah nur die Duelle im Feld in grünen Palmern  
 aufgehn,  
 Sah nur sein Eigen.  
 „Morgen säen wir Korn!“ und die Worte nahmen  
 Aussaat und Ernte in Gut wie ein göttiges Amen.  
 Felber besonnt — und Wälder in duffloser Schwere —  
 Hinter dem Waldhügel schon hämmern Maschinen-  
 gewehre —  
 Feldgraue Mannschaft im Marsch über endloses  
 Sturzaderland.  
 Einer zögert im Zug — sieht die Wolke silbern ge-  
 spannt —  
 Sieht, wie die Berge steigt, und da muß er sich  
 bücken,  
 Muß wie mit prüfender Hand eine Scholle langsam  
 zerdrücken.